

Fragen zur Entwicklung der Rechnung

Finanzpolitik. Vor dem Hintergrund des zusätzlichen Defizits in der Staatsrechnung 2012, aber auch vor der Ungewissheit der Entwicklung 2013 und dem bevorstehenden Budget 2014 und dem Finanzleitbild, hat CVP-Kantonsrat Franz Wüest (Ettswil) eine dringliche Anfrage zur Entwicklung der laufenden Rechnung eingereicht. Wo liegt die Handlungsfreiheit der Luzerner Regierung bei den Ausgaben? Und wie war mit Blick auf die diversen Steuersenkungen die Entwicklung auf der Ertragsseite? Kommen weitere Belastungen auf die Gemeinden zu? Diese und weitere Fragen stellt Franz Wüest zuhanden der nächsten Kantonsratssession dringlich. Die Antworten seien wichtige Parameter für die Budgetdebatte 2014, schreibt die CVP in ihrer Medienmitteilung. **WB**

Neue Schulräume suchen

ZBA Sursee. Aufgrund bereits erfolgter Kündigung von Schulräumen auf Sommer 2014 herrscht am Zentrum für Brückenangebote (ZBA) in Sursee Unklarheit über den möglichen neuen Standort. FDP-Kantonsrätin Romy Odoni (Rain) fordert den Regierungsrat deshalb in einem Postulat auf, unverzüglich nach neuen Räumlichkeiten zu suchen und gleichzeitig zu prüfen, ob sich die auf Sommer 2014 frei werdenden Räume des Berufsintegrationszentrums (BIZ) dafür eignen und ob eine Angliederung an die Berufsfachschulen oder den Campus Sursee möglich und sinnvoll ist. Trotz einiger Bemühungen zur Senkung der Schülerzahlen sei die aktuelle Zahl der Anmeldungen vergleichbar mit den 560 angemeldeten Jugendlichen beim Schulstart im August 2012. Die andern beiden Standorte Luzern und Wolhusen sind ausgelastet, eine Verteilung der Surseer Schüler sei deshalb keine Option. **WB**

Neues Gesetz für Universität

Regierungsrat. Der Rat der Universität Luzern soll neue Fakultäten errichten können. Dies schlägt der Regierungsrat am Freitag in seiner Vernehmlassungsbotschaft zum revidierten Universitätsgesetz vor. Allerdings muss die Finanzierung aufgezeigt sein.

Der Universitätsrat ist das strategische Leitungsorgan der Universität. Im Gesetzesentwurf werde nun ausdrücklich festgehalten, dass er neben den im Gesetz verankerten Fakultäten neue errichten könne, teilte die Staatskanzlei mit.

Die Universität Luzern hat heute drei Fakultäten, eine theologische, eine kultur- und sozialwissenschaftliche sowie eine rechtswissenschaftliche. Zudem gibt es Pläne für eine Wirtschaftsfakultät. Die Aufhebung einer heute bestehenden Fakultät bedarf weiterhin der Zustimmung des Gesetzgebers.

Die Autonomie der Universitäten verlange, dass diese in ihrer inneren Organisation frei seien, schreibt der Regierungsrat in seiner Botschaft. Es liege aber ebenfalls in der Verantwortung der jeweiligen Universität, sich nicht jeder Strömung sofort anzupassen.

Der Regierungsrat weist darauf hin, dass die gewählte Lösung für neue Fakultäten kein Luzerner Sonderfall sei. In fast allen schweizerischen Universitäten sei die Kompetenz zur Errichtung neuer Fakultäten auf der Stufe des Universitätsrates angesiedelt. Einzig in Bern sei der Regierungsrat für den «Umfang der Lehre» zuständig.

Bis am 8. Oktober 2013 können interessierte Kreise zum Gesetz Stellung nehmen. Zu Beginn des kommenden Jahres soll die Botschaft mit den eingearbeiteten Rückmeldungen im Kantonsrat behandelt werden; das Inkrafttreten ist gemäss Medienmitteilung auf Herbst 2014 vorgesehen. **sda/WB**

Einsatz für übergeordnete Ziele

Sempach | Gedenkfeier mit Festakt und Mittelalterzauber im Städtchen

Der Kommandant der Schweizergarde, Daniel Anrig, hat an der Gedenkfeier zur Schlacht von Sempach zu mehr Gemeinschaftssinn und persönlichem Engagement aufgerufen. Als Vorbild diente ihm dabei Arnold Winkelried, der Held von Sempach.

Winkelried hatte der Legende nach am 9. Juli 1386 bei Sempach Lanzen von habsburgischen Rittern gepackt, um den Eidgenossen eine Bresche zu öffnen. Dabei spiesste er sich selbst auf und fand dabei den Tod.

Thema der diesjährigen Feier war die «Energie». Wer an etwas Grösseres als sich selbst glaube und nicht sich selbst ins Zentrum stelle, setze Energie frei, sagte Anrig am Anlass in der Kirche St. Stefan. Winkelrieds Engagement sei ein Beispiel dafür, welch einen Mehrwert die Leistung und die Opferbereitschaft eines Einzelnen erbringen könne.

In der Schweiz hat der einzelne Mensch gemäss Anrig die Möglichkeit, an der Verwirklichung gemeinsamer und übergeordneter Ziele mitzuwirken und so Energie freizusetzen. Der Gardekommandant führte dazu das Milizsystem, den Föderalismus und das Vereinswesen an.

Gegen Effekthascherei

Viele Talente und Privilegierte würden sich aber nicht für die Gemeinschaft einsetzen, kritisierte Anrig. In einer Zeit der Effekthascherei tendiere man dazu, sich nur bei gebührender Wahrnehmung zu engagieren oder es sich bequem zu machen.

Individualismus, Partikularinteressen und Entfremdung von Armee, Kirche und Vereinen würden an der Kraft der Gesellschaft nagen, sagte Anrig. «Wir müssen wieder vermehrt daran glauben, kraftvoll die Zukunft mit unserer Ener-



Farbenfroher Einzug ins Städtchen Sempach.

Foto Stefanie A. Züger

gie und Kampfkraft gestalten zu können, ohne bloss auf den schnellen Effekt aus zu sein.»

Vor dem Festakt hatte der Theologieprofessor Markus Ries im ökumenischen Gottesdienst die Festpredigt gehalten. Einst hätten Helden und Waffen über die Stärke des Volkes entschieden, sagte er. Heute dagegen sei das Schicksal der Schwächeren der Massstab.

Ries erinnerte an die Präambel der Bundesverfassung, in der es heisse, «dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen». Für 1386 würden so neue Erinnerungsorte entstehen, etwa die Gassenküche oder die Not-schlafstelle.

Energiehaushalt der Gesellschaft

Auch Regierungspräsident Guido Graf thematisierte in seinem Grusswort die «Energie» und die Solidarität in der Gemeinschaft. Der Gesellschafts-Energiehaushalt dürfe nicht aus dem Gleichgewicht geraten, sagte er. Die Schlacht bei Sempach sei ein wichtiges Ereignis für die Unabhängigkeit der Schweiz und damit für die Entwicklung einer solidarischen Gemeinschaft gewesen.

Vor der Feier waren die geladenen Gäste – der gesamte Luzerner Regierungsrat, der Kantonsratspräsident, Delegierte der Kantone Aargau und Schwyz, der Justiz, der Armee und der

Zunft zu Safran – vom Luzerner Tor zur Kirche marschiert. Fahndendelegationen begleiteten die Prozession.

Im Städtchen Sempach wurde aus Anlass der Schlachtfeier ein zweitägiges Mittelalterfest durchgeführt. An Marktständen wurden Felle, Amulette und Honigwein verkauft, altes Handwerk und mittelalterliche Waffen vorgeführt.

Es ist das dritte Mal, dass die Gedenkfeier nicht auf dem Schlachtfeld, sondern im Städtchen stattfand. Mit der Neukonzeption der Feier hatte der Kanton Luzern darauf reagiert, dass ab 2003 Rechtsexterne mit auf das Schlachtfeld marschierten. 2009 führten junge Linke eine Gegendemonstration durch. **sda**

Regierung stärkt Hensler den Rücken

Polizei-affäre | Regierungsrat verlangt Überprüfung der Beförderungspraxis

Der Gesamtregierungsrat des Kantons Luzern hat dem Kommandanten der Luzerner Polizei das Vertrauen ausgesprochen. Er verlangt von ihm und der Geschäftsleitung der Polizei, dass sie zur Aufarbeitung der Vorwürfe beitragen und die Beförderungspraxis überprüfen würden.

Polizeikommandant Beat Hensler musste am Freitag gegenüber dem Regierungsrat Red und Antwort stehen zu den Vorwürfen, die gegen ihn und drei Kader der Polizei erhoben worden sind. Der Regierungsrat zeigte sich in einer Mitteilung «besorgt über die Fälle von mutmasslichem Fehlverhalten im Korps».

Gemäss Medienberichten waren zwei Kaderleute befördert worden, obwohl einer von ihnen wegen einer Tötlichkeit vorbestraft und der andere seine Freundin verprügelt haben soll. Schon länger war bekannt, dass ein weiterer Kaderpolizist eine ihm unterstellte Mitarbeiterin sexuell genötigt haben soll.

Polizeiarbeit funktioniert

Aufgrund von dessen Ausführungen habe der Regierungsrat Hensler das Vertrauen ausgesprochen, heisst es in der Mitteilung. Er sei zur Auffassung gelangt, dass das geregelte Funktionieren des Kommandos und der gesamten Polizeiarbeit gewährleistet sei.

Der Regierungsrat erwartet vom Kommandanten und der Geschäftsleitung der Luzerner Polizei, dass sie ihre Führungsverantwortung wahrnehmen würden. Es müsse alles Machba-

re zur Aufarbeitung der Vorwürfe unternommen werden. Zudem seien aus den Resultaten der eingeleiteten Administrativuntersuchung die nötigen Konsequenzen zu ziehen.

Der Regierungsrat verlangt zudem ausdrücklich, dass die Geschäftsleitung der Luzerner Polizei die Beförderungspraxis überprüfe. Zudem müsse das Gremium konstruktiv mit dem Verband der Luzerner Polizei zusammenarbeiten.

Der Gesamtregierungsrat stützt in der Mitteilung auch das Vorgehen von Sicherheitsdirektorin Yvonne Schärli. Diese hatte für den Fall des Polizisten, der seine Freundin verprügelt haben soll, sowie für weitere allfällige Fälle, den Berner alt Oberrichter Jürg Sollberger als externen Gutachter eingesetzt (Kasten). Im Fall der sexuellen Nötigung läuft bereits eine externe Untersuchung. **sda**



Der Regierungsrat sprach Polizeikommandant Beat Hensler nach einer Anhörung das Vertrauen aus. Foto WB-Archiv

Sollberger untersucht



Im Auftrag von Regierungsrätin Yvonne Schärli übernimmt der Berner alt Oberrichter Jürg Sollberger die Administrativuntersuchungen über die Vorfälle bei der Luzerner Polizei. Er wird seine Arbeit nächste Woche aufnehmen. Der 73-jährige Sollberger war in seiner Laufbahn jahrelang als Untersuchungs- und Einzelrichter tätig. Von 1991 bis 2003 war er Richter am Obergericht des Kantons Bern, wo er auch dem Wirtschaftsstrafgericht sowie der Kriminalkammer angehörte. Jürg Sollberger präsidierte zudem das Geschworenengericht des Kantons Bern. Nach 2003 arbeitete er für den Verein Competence Center Forensik und Wirtschaftskriminalistik als Kursleiter und Dozent im Bereich Forensik. Wie die Luzerner Justizdirektorin am Donnerstag mitteilte, wird er im Rahmen seines Auftrags den Fall eines Polizisten, welcher gegenüber seiner Freundin tödlich geworden ist, erneut prüfen. Ausserdem sollen auch weitere Fälle untersucht werden, in denen gegen Mitarbeitende der Luzerner Polizei Strafrechts- und/oder Administrativverfahren geführt worden sind. **sda**